

	max.	1.Bew.	2.Bew.	Vors.
1. Sachverhalt: VWL a.) Die Bedürfnisse sind unendlich groß und die Mittel zu ihrer Befriedigung (Güter) sind knapp. Aus diesem Grund muss man wirtschaften nach dem ökonomischen Prinzip, es gibt zwei Ausprägungen. Maximalprinzip: Mit gegebenen Mitteln einen maximalen Erfolg erzielen Beispiel Minimalprinzip: Einen bestimmten Erfolg mit geringsten Mittel erreichen Beispiel	2 2 2			
b.) substitutiv: Güter ersetzen sich, z.B. Butter und Margarine komplementär: Güter ergänzen sich, z.B. Zigarette und Streichholz c.) Freie und wirtschaftliche Güter dienen der Bedürfnisbefriedigung und stiften damit Nutzen, nach beiden Gütern besteht Nachfrage. Wirtschaftliche Güter sind knapp, freie dagegen im Überfluss vorhanden. Wirtschaftliche Güter verursachen Kosten und erzielen einen Preis, freie dagegen stehen ohne Aufwand und kostenlos zur Verfügung. Tabelle: Konsumgüter Produktionsgüter Gebrauchsgüter Verbrauchsgüter Möbel, Herd Obst, Brot Maschinen, Pkw Benzin, Rohstoffe	1,5 1,5 1 1 4			
d.) Betriebliche (technische) Arbeitsteilung: z.B. Fließbandarbeit, Zerlegung der einzelnen Arbeitsschritte Volkswirtschaftliche Arbeitsteilung zwischen den drei Sektoren (Land-, Forstwirtschaft, warenproduzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr und DL) Internationale Arbeitsteilung (Export, Import) e.) In einer Marktwirtschaft ist oft auf den ersten Blick nicht festzustellen, ob es sich um ein Polypol oder Oligopol handelt. So tummeln sich z.B. auf dem Chemiemarkt viele kleine und mittlere Anbieter, die aber von wenigen großen Giganten dominiert werden. Die Beurteilung der Marktform nach der Güervielfalt ist ebenso unbefriedigend, da viele Produkte als Konkurrenzprodukte erscheinen, die in Wirklichkeit aus demselben Konzern kommen.	2 2 2 4			

				max.	1.Bew.	2.Bew.	Vors.
Übertrag:							
f.)							
Preis je kg	Gesamtnachfrage	Gesamtangebot	Umsatz	4			
10	280	60	600				
25	180	180	4500				
30	130	220	3900				
50	40	290	2000				
Grafik: s. Anlage				1			
Bestimmungsgrößen der Nachfrage : Preis des Gutes, Preise anderer Güter, Einkommen, Bedürfnisstruktur, Erwartungen				3			
Bestimmungsgrößen des Angebots : Preis des angebotenen Gutes, Preise der Produktionsfaktoren, Gewinnerwartungen				3			
g.) Während die nominale Wachstumsrate des BIP zu Preisen des jeweiligen Jahres errechnet wird, erfolgt die Ermittlung des realen Wachstums zu Preisen des Basisjahres. Damit werden Einflüsse durch Preisveränderungen ausgeschaltet.				2			
h.) - Primärer Sektor: Land- und Forstwirtschaft, Sekundärer Sektor: warenproduzierendes Gewerbe, Tertiärer Sektor: Handel, Verkehr, Dienstleistungen				2			
- Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen				2			
- Privater Verbrauch, Staatsverbrauch, Investitionen, Außenbeitrag				2			
2. Sachverhalt: Kennzahlen							
Arbeitsproduktivität in Flaschen je Arbeitsstunde: Arbeitsproduktivität = $\frac{\text{Produktionsergebnis}}{\text{Arbeitseinsatz}}$							
Jahr 1: = $\frac{800.000 \text{ Flaschen}}{8 \times 1.840}$ = 54,35 Flaschen je 1 Stunde Arbeitseinsatz				1,5			
Jahr 2: = $\frac{910.000 \text{ Flaschen}}{8 \times 1.810}$ = 62,85 Flaschen je 1 Stunde Arbeitseinsatz				1,5			
Eigenkapitalrentabilität = $\frac{\text{Jahresgewinn}}{\text{Eigenkapital}} \times 100$							
Jahr 1: $\frac{120.000}{1.500.000} \times 100$ = 8 %				1,5			
Jahr 2: $\frac{95.000}{\dots} \times 100$							

	max.	1. Bew.	2. Bew.	Vors.														
1.500.000 = 6,33 %	1,5																	
Unterschied: Rentabilität = wichtigste Messgröße, um die <u>Ertragskraft</u> einer Unternehmung zu beurteilen.	1																	
Produktivität = Beziehung zwischen dem Ergebnis eines Produktionsprozesses und den Mengen der eingesetzten Faktorleistungen, d.h. sie misst die <u>mengenmäßige Ergiebigkeit</u> (technische Effizienz) der im Produktionsprozess genutzten Produktionsfaktoren	1																	
3. Sachverhalt: Kaufmannseigenschaften und Rechtsformen																		
a.) Unterschied zwischen Ist- und Kannkaufmann: Kaufleute, die einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Gewerbebetrieb betreiben, dazu gehören alle, die ein Handelsgewerbe betreiben, ohne Rücksicht auf die Branche = Istkaufleute Kaufleute kraft Eintragung ins Handelsregister (Kannkaufleute), §§2,3 HGB	1 1																	
b.) Handelsregister: amtliches Verzeichnis der Kaufleute eines oder mehrerer Amtsgerichtsbezirke, das vom Registergericht des zuständigen Amtsgerichts geführt wird. <u>Konstitutive Eintragung</u> : rechtserzeugend, d.h. in einigen Fällen entsteht eine Rechtswirkung erst durch die Eintragung, z.B. bei Form- und Kannkaufleuten <u>Deklaratorische Eintragung</u> : rechtsbekundend, d.h. es werden Tatsachen eingetragen, die auch vorher schon rechtsgültig waren	1 1 1																	
c)																		
<table><tr><th>OHG</th><th>GmbH</th></tr><tr><td>Keine juristische Person</td><td>Juristische Person</td></tr><tr><td>Gesamthandvermögen der Gesellschafter</td><td>Eigenes Vermögen der juristischen Person</td></tr><tr><td>Geschäftsführung und Vertretung durch Gesellschafter</td><td>Besondere Leitungsorgane</td></tr><tr><td>Haftungskapital: Gesellschaftsvermögen, Privatvermögen der Vollhafter und Privatvermögen der Teilhafter bis zur Höhe der eingetragenen, aber noch nicht geleisteten Einlage</td><td>Nur Gesellschaftsvermögen</td></tr><tr><td>Mindestkapital: nicht notwendig</td><td>Mindeststammkapital: 25.000 €</td></tr><tr><td>Nicht körperschaftsteuerpflichtig</td><td>körperschaftsteuerpflichtig</td></tr></table>	OHG	GmbH	Keine juristische Person	Juristische Person	Gesamthandvermögen der Gesellschafter	Eigenes Vermögen der juristischen Person	Geschäftsführung und Vertretung durch Gesellschafter	Besondere Leitungsorgane	Haftungskapital: Gesellschaftsvermögen, Privatvermögen der Vollhafter und Privatvermögen der Teilhafter bis zur Höhe der eingetragenen, aber noch nicht geleisteten Einlage	Nur Gesellschaftsvermögen	Mindestkapital: nicht notwendig	Mindeststammkapital: 25.000 €	Nicht körperschaftsteuerpflichtig	körperschaftsteuerpflichtig	2 2 2 2 2			
OHG	GmbH																	
Keine juristische Person	Juristische Person																	
Gesamthandvermögen der Gesellschafter	Eigenes Vermögen der juristischen Person																	
Geschäftsführung und Vertretung durch Gesellschafter	Besondere Leitungsorgane																	
Haftungskapital: Gesellschaftsvermögen, Privatvermögen der Vollhafter und Privatvermögen der Teilhafter bis zur Höhe der eingetragenen, aber noch nicht geleisteten Einlage	Nur Gesellschaftsvermögen																	
Mindestkapital: nicht notwendig	Mindeststammkapital: 25.000 €																	
Nicht körperschaftsteuerpflichtig	körperschaftsteuerpflichtig																	
d.)																		

	max.	1.Bew.	2.Bew.	Vors.
normale Kapazität $\frac{= 60.000}{100.000} \times 100 \%$ = 60 %	1			
c.) Einteilung der Kosten: 1. Kriterium der Ausbringungsmenge: Fixe Kosten sind Kosten, die unabhängig von der Ausbringungsmenge entstehen, z. B. Miete, Grundsteuern Variable Kosten ändern sich in Abhängigkeit von der erbrachten Leistung, z.B. Fertigungsmaterial, Stücklöhne 2. Kriterium der Zurechenbarkeit: Einzelkosten lassen sich direkt zurechnen, z.B. Fertigungsmaterial, Sondereinzelkosten der Fertigung und des Vertriebs (Technische Zeichnung, Verpackung) Gemeinkosten werden für einen Abrechnungszeitraum erfasst und lassen sich nur indirekt (mittelbar) mit Hilfe von Zuschlagsprozentsätzen zurechnen, z.B. Gehälter, Versicherungen	1 1 1 1			
d) Berechnung der Nutzenschwelle: $M = \frac{K_{fix}}{(Preis - K_{var})}$ $= \frac{54.000}{(7 - 4)}$ $= 18.000$ 18.000 m muss die Fabrik mind. produzieren, um die Nutzenschwelle einzuhalten. Beurteilung der Kosten pro m bei einer Produktion von (1) 30.000 m Wollstoff: $30.000 = \frac{54.000}{(p - 4)}$ $30.000 (p - 4) = 54.000$ $30.000 p - 120.000 = 54.000 \quad p = 5,80 \text{ (liegt unter 7 €)}$ (2) 12.000 m Wollstoff: $12.000 = \frac{54.000}{(p-4)}$ $p = 8,50 \text{ (liegt über 7 €)}$	1 1 1			
Gesamt:	100			